Forschungsprojekt Fotografie und Selbstbild : mein Bild von mir

Autor(en): **Joho, Katja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819136

Nutzungsbedingungen

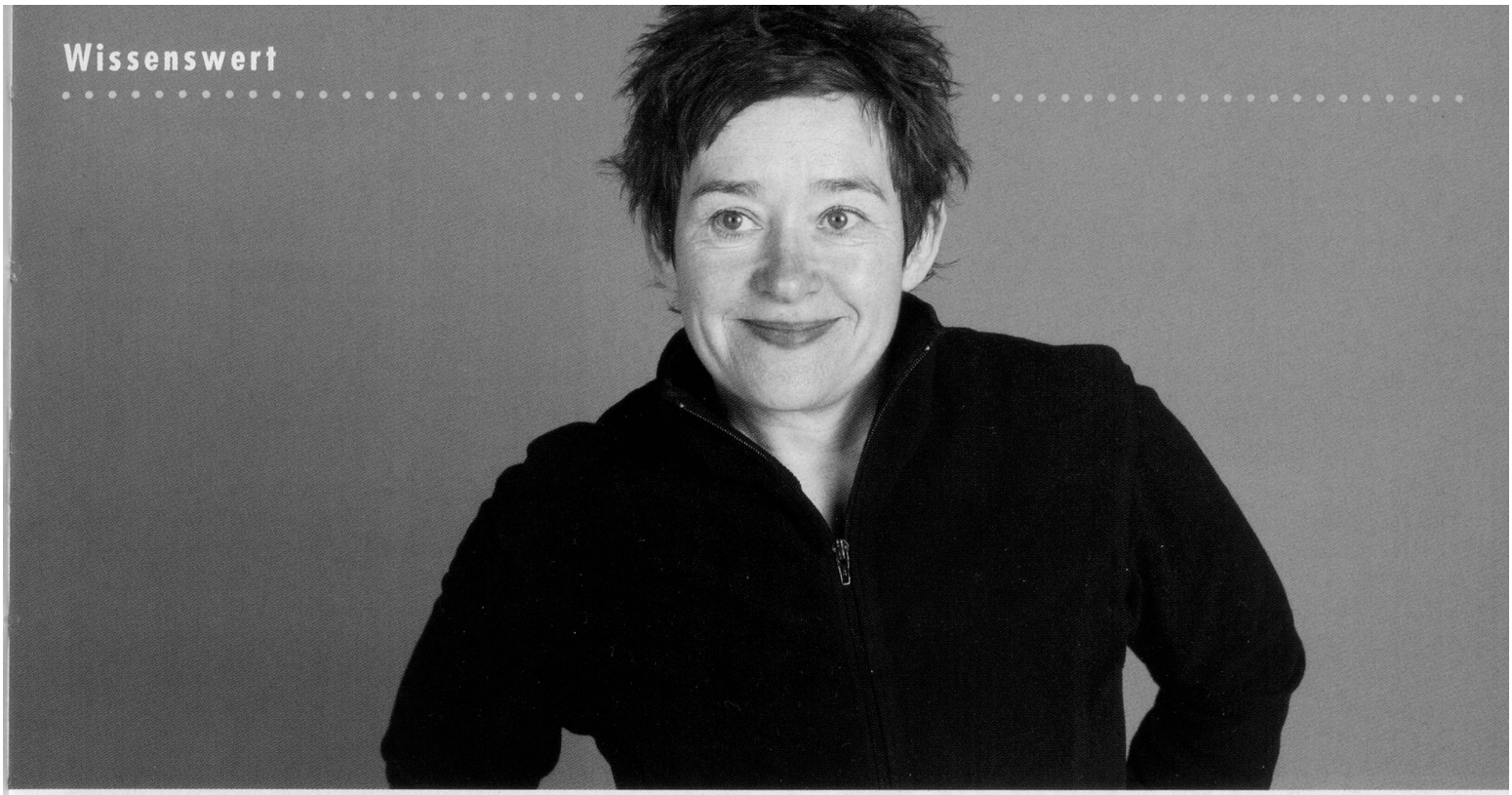
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein im Studio mit Regisseur inszeniertes Bild von Projektteilnehmerin Renate Rubin.
Foto: Tres Camenzind und Sabine Bechtel

Forschungsprojekt Fotografie und Selbstbild

Mein Bild von mir

Bilder helfen uns zu erinnern. Bilder können die Erinnerungen unter Umständen aber auch prägen: Sie halten gewisse Momente fest und heben sie hervor, während andere in Vergessenheit geraten, weil sie nicht mit der Kamera in ein bleibendes Bild gerückt wurden.

Katja Joho

Wie ist es denn mit dem Bild, das ich mir von mir selbst mache? Wie stark wird mein Selbstverständnis von Fotografien beeinflusst? Dieser Frage geht das Forschungsprojekt «Fotografie und Selbstbild» nach, das von der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich (HGKZ) realisiert wird (siehe Kasten). Ja, das Projekt geht sogar noch einen Schritt weiter: In gezielten Inszenierungen entstehen Bilder mit dem Ziel, das Selbstbild und das Bild, das sich andere von mir machen, in gewünschter Weise zu beeinflussen und zu verändern.

Chance für einen neuen Blick auf sich selbst

Barbara Stettler, Leiterin Kompetenzzentrum Altersvorbereitung von Pro Senectute Kanton Zürich und Pro Senectute Kanton Bern, findet für ihre Arbeit interessante Ansätze im Projekt der HGKZ. Sie erhofft sich neue Informationen darüber, wie Selbstbilder entstehen und wie sie beeinflusst werden können. In einer paradoxen Zeit, in der Menschen eine viel längere Lebensspanne zur Verfügung haben, aber niemand alt sein will, braucht es spezifische «Alterskompetenzen». Für Barbara Stettler sind das «diejenigen Kompetenzen, die für ein würdiges, gutes, gelingendes Alter nötig sind». Sie nennt die Fähigkeiten wie z. B. ein Beziehungsnetz bewusst zu pflegen oder sich trotz Ängsten oder Enttäuschungen mit gewissen Dingen des Lebens zu versöhnen. idealerweise könnte dank dem Forschungsansatz eine bewusstere und differenziertere Betrachtungsweise entstehen, sich selbst, aber auch anderen gegenüber. Diese wäre nützlich, um endlich ein neues Altersbild in der Gesellschaft zu verankern.

«Personen, die mich gut kennen, bemerkten spontan, dass die Bilder viel von mir ausdrücken.» Foto: Renate Rubin

Eine im öffentlichen Raum inszenierte Aufnahme: «Es entstand eine ganz andere Art von Fotografie.» Foto: Tres Camenzind und Nadja Tempest
Foto unten: zVg.

Ein neuer Blick auf mich selbst

Die neuen Bilder aus dem Forschungsprojekt hängen bei Renate Rubin* zu Hause an der Wand. «Ich gefalle mir auf den Fotografien», freut sie sich, und erzählt, wie sie das Projekt erlebt hat. Am Anfang war die Beschäftigung mit den eigenen Bildern. Aus allen ihren Fotos bestimmte sie elf, denen der Projektleiter Manfred Gerig nach Durchforsten ihres «Bilderhaufens» noch elf weitere zur Seite stellte.

Rückblick auf die Biografie

Die elf Bildpaare waren der Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit der Biografie (oder besser: Selbstbild). Im Gespräch wurden die Themen isoliert, die Renate Rubin mit den Fotografien verbindet und die sie im Hinblick auf die bevorstehenden beiden Inszenierungen interessieren. «Zum Beispiel der Zwiespalt zwischen Vorder- und Hintergründigem. Das ist ein Thema, das mich immer wieder beschäftigt. Ein Beispiel dazu ist die Aufnahme aus meiner Lehrzeit, aufgenommen in einem für mich schwierigen Moment. Ich verbinde mit dem Bild Verletzlichkeit, Aussenstehende aber nehmen das an dem Bild nicht wahr, sehen nur das Lächeln.»

Literatur als Auslöser

Wer nun bei der «Inszenierung» neuer Bilder an Theaterutensilien wie Hüte oder Perücken denkt, irrt. Mit literarischen Texten – gewissermassen als «innerliche Requisiten» – bereitete der Regisseur seine Darstellerin für die Aufnahmen vor. «Anhand meiner Themen hat er einen Text gewählt, der mich berührt, angesprochen, aufgewühlt hat. Dass ich so angeregt war, verleiht den Fotografien grosse Authentizität.»

In der Schwebe festgehalten

Anders war es bei der zweiten Fotoserie. Die Ausgangssituation war Renate Rubin vertraut aus der Zeit, als sie sich intensiv mit Theater beschäftigte. «Ich musste mich in eine Ärztin auf der Unfallstelle hineinversetzen. Ich wurde aufgenommen in der Annäherung an diese Rolle, auf der innerlichen Suche nach Gefühlen, die in einer solchen Situation auftauchen können. So in der Schwebe werden sonst keine Fotos gemacht. Es entstand eine ganz andere Art von Fotografie als die üblichen Erinnerungsfotos.»

Ein anderes Bild von sich selbst

Was die Bilder an ihrer Wahrnehmung von sich selber ändern? Renate Rubin findet eher, dass die Fotografien ihr Selbstbild differenzieren und festigen. Eigenschaften wurden sichtbar gemacht, Begabungen verstärkt wahrgenommen. «Aber ich erkenne in den Bildern auch die weniger einfachen Seiten an mir», meint Renate Rubin. «Sie drücken das ganze Spektrum in mir aus – ein Reichtum, der einerseits Qualität, aber auch Herausforderung für mich bedeutet.»

* Renate Rubin ist Erwachsenenbildnerin und arbeitet für das Kompetenzzentrum Altersvorbereitung von Pro Senectute Kanton Zürich und Pro Senectute Kanton Bern.

Thema und Forschungsfrage

Das Projekt «Fotografie und Selbstbild» untersucht die Funktionen von Fotografien, die privat produziert und gesammelt werden – Familienbilder, Ferienfotos ...
Die leitende Hypothese des Projekts ist, dass Fotografien dieses Typs als Beleg und Illustration für biografische Konstellationen und Ereignisse dienen und, zentral für das geplante Projekt, dass sie einen Beitrag leisten an die Identität, die diese Personen sich zuschreiben: an ihr Selbstbild.

Praxisanschluss und Nutzen

In persönlichen und beruflichen Umbruchsituationen, in denen Personen sich neu orientieren müssen, kann ihre Auseinandersetzung mit Fotografien von sich selbst einen Beitrag zur Standortbestimmung und zur Neuorientierung leisten. Ein mögliches Folgeprojekt würde die praktische Umsetzbarkeit der Projektanlage verfolgen. Die Methode müsste sich als innovatives Tool auf dem Gebiet der bildorientierten Biografiearbeit bewähren.

Forschungspartner sind die Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, die Hochschule für Musik und Theater Zürich und die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich. Praxispartner sind das Kompetenzzentrum Altersvorbereitung Pro Senectute, das Arbeitslosenprojekt «Szenario» Horgen, die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen und die FotografInnen des vfg (vereinigung fotografischer gestalter und gestalterinnen). Unterstützt wurde das Projekt durch die Abteilung DORE (DOREsearch) des Schweizerischen Nationalfonds.

Broschüre zum Projekt

Das Forschungsprojekt «Fotografie und Selbstbild – Personen sehen sich neu» wird in einer gleichnamigen Broschüre kurz dargestellt. Ein erster Teil führt in die Thematik ein, ein zweiter zeigt am Beispiel einer Teilnehmerin die Fragen, Überlegungen und Verfahren des Projektes auf. Der dritte Teil zeigt die sieben anderen Teilnehmerinnen in ihren alten und neuen Fotografien. Im vierten Teil werden die Ergebnisse zusammengefasst.

Die Broschüre ist beim Verlag des Museums für Gestaltung erhältlich (043 446 67 67, verlag@museum-gestaltung.ch) oder direkt über den Studienbereich Theorie (Telefon 043 446 31 94, theorie@hgkz.ch), auf dessen Website http:\\sth.hgkz.ch sich weitere Materialien zum Projekt finden.

Niemand ist zu alt für den Computer!

Kiebits GmbH
Die andere Computerschule

Sie lernen was Sie wollen, wann und so oft Sie möchten und so lange Sie mögen

Gratis:
1 Schnupperstunde

Infos und Prospekt unter:
Kiebits, die Computerschule für Menschen ab 50
Apollostr. 5, 8032 **Zürich**, 044 383 97 50 oder
Bahnhofstr. 74, 5001 **Aarau**, 062 824 17 17, www.kiebits.ch

RÜCKEN- UND GELENK
SCHMERZEN?

SUPAIR TEX

Textilien, die Schmerzen lindern und neue Kraft geben.

SupairTEX-Textilien mit der revolutionären Nexus®-Faser schaffen optimale Voraussetzungen für den Stoffwechsel der Körperzellen auf ganz natürliche Weise. Der Erfolg ist eine Schmerzlinderung sowie eine verbesserte körperliche Leistungsfähigkeit, ohne Nebenwirkungen. Dies belegen zahlreiche wissenschaftliche Tests. Swissmedic zugelassen.

Hiermit bestelle ich die angekreuzten SupairTEX Produkte:

Sonderrabatt zur Einführung: CHF 20,–

Schal
CHF 78,00 statt CHF 98,00 ❑ [VISIT]

Ellenbogen-/Knie-Bandage
CHF 78,00 statt CHF 98,00 ❑ S ❑ M ❑ L

Bauch-/Rücken-Bandage
CHF 178,00 statt CHF 198,00 ❑ S ❑ M ❑ L

T-Shirt
CHF 228,00 statt CHF 248,00 ❑ S ❑ M ❑ L ❑ XL

Name/Vorname .....
Strasse/Nr. .....
PLZ/Ort .....

Die genannten Preise verstehen sich zzgl. CHF 7,80 Versandkosten.
Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an die SUPAIR-TEL AG:

supair
SUPAIR-TEL AG
Europastrasse 30
CH-8152 Glattbrugg
Tel. 044 872 16 16
www.supairtex.ch

IHRE SICHERHEIT! **Hörgerätebatterien zum Sparpreis!**

- Empfohlen von führenden Hörgeräte-Herstellern
- Telefonberatung
- Rücknahmegarantie jederzeit
- Mit Einverständnis von IV, AHV, SUVA, «pro audito schweiz»

Superqualität!

30 Batterien Fr. 59.–
60 Batterien Fr. 90.–
(entspricht IV-Jahrespauschale, Rückerstattungsformular auf Wunsch lieferbar)

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MwSt und Porto. Versand **mit Rechnung** durch **Behindertenwerk St. Jakob**

Vital Energie ACOUSTIC V 13

Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben

Wenn Sie jetzt bestellen, erhalten Sie zusätzlich ein Weihnachtsgeschenk!

Farbcode

Ich bestelle:
❑ **V 675** (Blau) | ❑ 30 Batterien zu Fr. 59.–
❑ **V 312** (Braun) | ❑ 60 Batterien ❑ IV-Formular zu Fr. 90.–
❑ **V 13** (Orange) | ❑ 12 Pflege-Sprudeltabletten zu Fr. 10.–*
❑ **V 10** (Gelb) | ❑ 1 Hörgerätebatterietester zu Fr. 10.–*
*nur zusammen mit Batterien erhältlich

❑ Ich möchte kostenlos Mitglied im **Vital Energie Club** werden, mein Geburts-Monat und -Jahr: _____

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
Unterschrift _____

Vital Energie
Stampfenbachstr. 142
Postfach 325
8035 Zürich
Tel. 044 363 12 21
Fax 044 362 66 60
www.vitalenergie.ch

Visit Nr. 4/2005